LWW

Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

52. Jahrgang | November 2004 | Folge 11

Die deutsche Einheit ist ein Erfolg

Rede des Bundespräsidenten zum Tag der deutschen Einheit

Bundespräsident Horst Köhler hat in Erfurt in seiner ersten Rede zum Tag der deutschen Einheit die Bürger in Deutschland aufgerufen, aus den Erfahrungen der Wendejahre 1989/90 zu lernen, um die aktuellen Schwierigkeiten von Wirtschaft und Sozialsystem in der Bundesrepublik zu meistern. Er erinnerte daran, daß die Deutschen in den neuen Bundesländern damals ihren „überwältigenden Willen zum Aufbruch und zur Veränderung" in die Deutsche Einheit eingebracht hätten. Der Westen sei hingegen zwar für vieles Positive, aber auch für das Übel eines Regelwerks verantwortlich, das viel zu üppig und zu umständlich geworden sei und die Kraft zur Eigeninitiative abgeschnürt habe.

Wieder einmal hat der neue Bundespräsident sich in direkter Weise im angemessenen Ton, so wie er seine Aufgabe von Anfang an verstand, eingebracht. Er strich heraus, daß es keinen Grund gebe, die bereits erzielten Leistungen beim Aufbau Ost schlecht zu reden, auch wenn es noch viel zu tun gäbe.

Köhler mahnte eine Reform der Verfassung und der politischen Einrichtungen an. „Die Staatsapparatur gehört entrostet, umgebaut und in Schwung gebracht." Die Föderalismuskommission von Bundestag und Bundesrat, die derzeit darüber berät, forderte er auf, Reformen zustande zu bringen, „die diesen Namen wirklich verdienen", und bat die Bürger: „Messen Sie am Ergebnis dieser Debatte die Qualität der deutschen Politik."

Der Bundespräsident forderte mehr Freiheit für die Unternehmer im Osten wie im Westen, die von zu vielen bürokratischen Vorschriften in ihrem Erfolg behindert werden. Erneut betonte er, daß Hartz IV nur ein notwendiger Anfang ist, um die Staatsfinanzen vor dem Zusammenbruch zu bewahren.

Die Schwerfälligkeit der Reformen sieht Köhler weniger beim Volk, sondern beim Staat. Dort sitzen keine Reform-Eiferer, sondern vornehmlich Zauderer, deren begrenzte Erneuerungsbereitschaft immer wieder durch partei- und landespolitische Taktiererei erstickt wird und Köhler hat ihnen ins Gewissen geredet.

Die Aufbauarbeit in den neuen Ländern muß weitergehen. Nach wie vor fehlten Unternehmen und Arbeitsplätze, und Arbeit sei das wichtigste: „Wir dürfen uns nirgendwo mit Arbeitslosigkeit abfinden, egal ob in Nord, Süd, West oder Ost."

Die Presse beurteilte die Rede des Bundespräsidenten positiv. Zwar hat er nichts Neues dazu gesagt, was jetzt zu tun wäre, aber das, was er sagte, war richtig. Wichtig ist die Fortführung der Reformen, der Abbau von Vorschriften und Bürokratie, die Solidarität mit den neuen Bundesländern und vor allem die Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Positiv wirkt hier Köhlers Aussage: „Wir stehen vor einem Berg von Aufgaben. Manchem erscheint er unüberwindlich. Ich bin überzeugt: Wir können und werden diesen Berg überwinden."

Dr. Martin Sprungala

Kanzlerwort kann Recht nicht außer Kraft setzen

Eigentumsfrage bleibt ungelöst

Zu den Aussagen von Bundeskanzler Gerhard Schröder in einem Interview mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung am 23. September 2004 „daß es keine Restitutionsansprüche auf der einen wie der anderen Seite gibt", erklärt BdV-Präsidentin Erika Steinbach MdB:

„Diese Aussage des Bundeskanzlers ist ein Paradigmenwechsel in der deutschen Politik. Auch ein Bundeskanzler kann innerstaatliches Recht und Völkerrecht nicht per Interview abschaffen. Die Vertreibung und die Enteignung der Deutschen waren völkerrechtswidrig.

Die Entschädigungsfragen der Vertriebenen sind leider auch fast 60 Jahre nach Kriegsende bis heute offen und ungeregelt. Sie sind sogar in allen Stellungnahmen auch der jetzigen Bundesregierung und durch das Bundesverfassungsgericht ausdrücklich offen gehalten.

Durch eine schlichte Feststellung des Kanzlers werden in einem demokratischen Land Gesetze und Urteile nicht aus den Angeln gehoben. Gott sei Dank!

Eines wird durch die Kanzlererklärung aber deutlich: Es gibt keinerlei Willen, die ungelöste Eigentumsfrage entweder zwischenstaatlich oder innerstaatlich gemeinwohlverträglich zu lösen. Damit trägt aber der Bundeskanzler die Verantwortung für jeden einzelnen Kläger aus dem Kreise der Vertriebenen.

Künftig verbitte ich mir jede Anmerkung, daß die deutschen Vertriebenen das Miteinander der Völker stören würden. Es ist die Bundesregierung, die zum Rechtsfrieden nichts beitragen will und damit die Verantwortung für das gestörte Verhältnis zwischen Polen und Deutschland trägt."

Bei einem Treffen Ende September 2004 in Berlin erklärten Bundeskanzler Schröder und der polnische Ministerpräsident Belka, daß Deutschland und Polen Forderungen nach Entschädigung für Vertreibung, Enteignung oder erlittenes Unrecht mit politischen und rechtlichen Mitteln bekämpfen wollen.

Zu diesem Zweck solle ein Gremium von Juristen geschaffen werden, das sich auf die juristische Abwehr individueller deutscher Entschädigungsklagen einrichten solle. Schröder sagte, beide Seiten hätten darin übereingestimmt, daß es „weder politischen noch rechtlichen Raum" für Entschädigungsforderungen gebe. Belka äußerte, eine staatliche Reparationsforderung, wie sie vom polnischen Parlament kürzlich einstimmig verlangt worden war, betrachte er als „absolut ausgeschlossen".

Der in der Unionsfraktion für das Anliegen der Vertriebenen zuständige CDU-Bundestagsabgeordnete Marschewski warf Schröder eine Politik der „Doppelzüngigkeit" vor. Wenn Schröder versichere, Forderungen der Vertriebenen, die sich auf ihr einstiges Eigentum stützten, seien ohne rechtliche Grundlage, so ignoriere er geltendes Recht und die Politik seiner eigenen Regierung. Die Eigentumsfragen seien in völkerrechtlichen Regelungen bislang immer ausgeklammert worden.

WW

400-Jahr-Feier „Kripplein Christi" in Fraustadt

Unter dem Motto „Die protestantische Vergangenheit von Wschowa" beging die Stadt Fraustadt (Wschowa) am 23. und 24. September 2004 das 400-jährige Bestehen der lutherischen Kirche „Kripplein Christi". Unterstützt wurde diese vierte und letzte Veranstaltung zur Stadtgeschichte von der „Euroregio Spree-Neiße-Bober". Der Freundeskreis Fraustädter Ländchen e.V. als Vertreter der ehemaligen Bewohner des Kreises Fraustadt hatte den Antrag auf Zuschußgewährung der heutigen Stadt und Gemeinde Wschowa unterstützt, woraufhin 40.000 € gewährt wurden.

Die Veranstaltung begann am 23. September im Gotischen Saal des Rathauses mit einer Begrüßungsansprache. Anschließend wurde das „Kripplein Christi" besichtigt, dessen Inneneinrichtung nach 1945 zerstört wurde und das Gotteshaus zweckentfremdet worden war. Seit einiger Zeit finden in der ehemaligen Kirche archäologische Untersuchungen statt, über deren aktuellen Stand die Anwesenden informiert wurden. Gegen 17 Uhr begaben sich die Teilnehmer zum Lapidarium, dem evangelischen Friedhof von Fraustadt, um an den Epitaphtafeln der bis heute bekannten Pastoren Valerius Herberger und Samuel Friedrich Lauterbach Blumen niederzulegen. Den Abschluß des ersten Tages stellte das festliche Abendessen der Vertreter der Stadtverwaltung, der Veranstalter des Jubiläums und der Vortragenden in Schlichtingsheim (Szlichtyngowa) dar.

Am Freitag, dem 24. September, fand die 1. populärwissenschaftliche Sitzung der Stadt unter dem Motto „Die protestantische Vergangenheit von Wschowa" um 9 Uhr unter der Leitung von Prof. Dr. Wiltold Szulc von der Adam Mickiewicz Universität (UAM) Posen statt. Die Begrüßungsworte sprachen der Bürgermeister der Stadt und der Gemeinde Wschowa, Krzysztof Grabka,

und der Leiter der Sitzung, Professor Witold Szulc.

Den Auftakt zur Stadtgeschichte machte die Archivarin und Bibliothekarin des Staatsarchivs Lissa (Leszno), Barbara Ratajewska, mit dem Thema „Wschowa – die Königsstadt an der Grenze Grobpolen und Schlesien". Deutlich stellte sie dar, daß Fraustadt in seiner langen Geschichte länger zu Großpolen (Wielkopolska) gehörte als zu Schlesien, dem es erst seit 1938 administrativ angehört.

Bartłomiej Kopaczyński referierte über die Entwicklung der protestantischen Bewegung im westlichen Grobpolen und den dies ergänzenden Vortrag der erkrankten, achtzigjährigen Frau Prof. Dr. Jolanta Dworzaczkowa über die Konfessionalisierung am Beispiel Fraustadts, ehe dann die Fraustädter Lehrerin und Stadtführerin Jolanta Pawłowska über die Geschichte der Reformation und Gegenreformation in Fraustadt sprach. Der aus Dortmund angereiste Vorsitzende des Freundeskreis Fraustädter Ländchen, Johannes Rauball, stellte „Die Vorgeschichte und der Bau der Kirche „Kripplein Christi" vor, ehe dann der Historiker und Öffentlichkeitsreferent des Freundeskreises, Dr. Martin Sprungala „Das Leben und Werk des Pastors Valerius Herberger" beschrieb. Der Berliner Pastor Norbert Rauer beleuchtete anschließend „Valerius Herberger als Autor religiöser Lieder". Die folgenden Referate von Aleksander Wilecki (Samuel Friedrich Lauterbach – ein Pastor und ein Historiker), Eugeniusz Dzięcielewski (Die Protestanten in der Literatur über Fraustadt) und Mariusz Wieczorkowski stellten das Wirken der Protestanten der Zeit nach Valerius Herberger dar.

Gegen 15:30 endete die geschichtliche Tagung und die Veranstalter und Referenten speisten erneut in Schlichtingsheim. Den Abschluß dieser zweitägigen Veranstaltung bildete ein Konzert in der ehemaligen Neustädter Kirche, der heutigen Heilige Dreifaltigkeitskirche, in der die neunköpfige Streichmusiker der Künstlergruppe: „Lubuska Camerata" aus Grünberg (Zielona Góra) deutsche protestantische Musik zu Gehör brachten.

Für den folgenden Tag lud der Direktor des Fraustädter Museum, Leszek Marciniak, zur Ausstellung „Die Königsstadt Fraustadt" ein.

Dr. Martin Sprungala

Hilfskomitee der Galiziendeutschen wählte neue Vertrauensleute

Das Hilfskomitee der Galiziendeutschen hatte zur Jahreshauptversammlung (JHV) vom 3.-5.9.2004 nach Magdeburg in das Ratswaage-Hotel eingeladen, wo die JHV, verbunden mit einem Galiziertreffen, schon seit einigen Jahren durchgeführt wird.

In der Jahreshauptversammlung wurden neben dem Geschäftsbericht des Vorstandes auch die Berichte der einzelnen Referenten der verschiedenen Aufgabenbereiche vorgelegt und diskutiert. Satzungsgemäß endete mit der JHV die sechsjährige Wahlperiode der bisherigen Vertrauensleute.

Der erste Abend diente der Begegnung der ca. 60 angereisten Gäste aus ganz Deutschland. Sich miteinander bekannt machen und alte Erinnerungen austauschen, war das Thema des Abends.

Am Samstagmorgen fand eine Mitgliederversammlung statt, in der die Satzung und die Wahlmodalitäten erläutert wurden. In der sich anschließenden Wahlversammlung stellten sich alle Kandidaten vor. Von den bisherigen 28 Vertrauensleuten stellten sich 20 erneut zur Wahl. Acht weitere Vertrauensleute mußten aus dem Kreis der Kandidaten gewählt werden. Die Vertrauensleuteversammlung ist damit nach der Satzung wieder für eine Wahlperiode von sechs Jahren gewählt.

Die konstituierende Sitzung, die der Wahlversammlung folgte, wählte den neuen Vorstand für zwei Jahre. Es sind dies als Vorsitzender: Oskar Wolf, Stellvertreterin: Sieglinde Hexel, Schatzmeister: Werner Adam, Schriftführer: Dr. Enno Georg.

Am Samstagnachmittag war bei schönstem Wetter eine vierstündige Schiffs-Rundfahrt auf der Elbe mit Schleusung zum Mittellandkanal organisiert. Alle Teilnehmer waren erfreut über den gelungenen Nachmittag.

Der Kulturabend wurde wieder von Frau Alma Schüttler und einigen weiteren Mitgliedern gestaltet mit mundartlichen Liedern, Gedichten und Geschichten.

Am Sonntagmorgen hielt Herr Wolf Schwingel den ökumenischen Heimatgottesdienst in Forma eines Lesegottesdienstes.

Zur Festveranstaltung am Nachmittag begrüßte der Vorsitzende auch viele Tagesgäste aus der näheren Umgebung. Nach den Grußworten u. a. von der Vorsitzenden der LWW Sachsen-Anhalt, Frau Edith Wagener, und der Verlesung des Grußwortes des Sprechers des Bundesvorstands der LWW, Herrn Karl Bauer, erfreute der Chor der LWW die Gäste mit Heimatliedern. Sie hatten auch einen Choral von Dr. Th. Zöckler „Gott hört Gebet" einstudiert. Es folgten Berichte über die in diesem Jahr durchgeführten Fahrten nach Galizien, so von Herrn Kraus nach Wiesenberg und Umgebung, von Herrn Weiß nach Lemberg und von Dr. Enno Georg über die Studienfahrt des Hilfskomitees. Der Vorsitzende berichtete über die am Vortrag durchgeführte Wahl zur neuen Vertrauensleuteversammlung, die für sechs Jahre die Vertretung aller Mitglieder im Hilfskomitee wahrnimmt.

Viel zu schnell vergingen die Tage in Magdeburg und viele freuen sich schon auf die nächste Begegnung bei unserer Kulturtagung Anfang Juni 2005 in Lambrecht.

Oskar Wolf

Polens Ost-Vertriebene werden entschädigt

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg hat am 22. Juni 2004 dem Enkel einer aus Lemberg (heute Ukraine) vertriebenen Polin Ansprüche auf Entschädigung für den dort zurückgelassenen Besitz zuerkannt. Polen muß innerhalb von sechs Monaten Entschädigungsregelungen schaffen, die die Ansprüche des Klägers sowie weiterer 168 Kläger beim EGMR und rund 80 000 potentieller Anspruchsberechtigter befriedigen.

Der Gerichtshof hat in den in Polen für die Entschädigung der aus den früheren polnischen Ostgebieten geltenden Regelungen eine Verletzung des Art. 1 des ersten Zusatzprotokolls zur Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten (Eigentumsschutz) gesehen. Die Rechtsverletzung resultiere aus einem fehlerhaften Funktionieren der polnischen Gesetzgebung und deren Umsetzung. Es gäbe keine effektiven Mechanismen, die sicherstellen würden, daß die berechtigten Ansprüche der Ostvertriebenen durchgesetzt werden könnten. Der Gerichtshof machte zu Beginn seiner Begründung deutlich, daß der geschichtliche Hintergrund für das Verständnis der rechtlich wie tatsächlich komplizierten Sache wichtig sei, er sich jedoch ausschließlich mit der Frage der Verletzung des Art. 1 befassen werde.

Das einstimmig vom 17köpfigen Gremium beschlossene Urteil macht der polnischen Regierung keine beitragsmäßigen Vorgaben hinsichtlich der Höhe der Entschädigung. Öffentliche und individuelle Interessen müssen jedoch ausgewogen im Gleichgewicht stehen. Unter Berücksichtigung vielfältiger Umstände – historische und politische Hintergründe, gesellschaftliche und wirtschaftliche Lage, Gesamtzahl der Anspruchsberechtigten und der zu entschädigende Wert der Ansprüche – habe die Regierung einen breiten Ermessensspielraum. Die auf den Prüfstand gelangten Gesetze sind im weiten Sinne mit der deutschen Regelung des Lastenausgleichs zu vergleichen. Eine präjudizierende Wirkung für die entschädigungslos vertriebenen Deutschen ist damit nicht verbunden. Der Gerichtshof hat sich mit der völkerrechtlichen Frage ihrer Vertreibung und Enteigung nicht befaßt.

(DOD)

Die Mauer soll weg

Internationaler Gerichtshof kritisiert Israel wegen Sperranlage im Westjordanland

Der Internationale Gerichtshof in Den Haag hat in einem am 9. Juli veröffentlichten Rechtsgutachten die von Israel gebaute Sperranlage im Westjordanland als illegal bezeichnet. Israel verstoße mit diesem Bauwerk gegen internationales Recht und verletzte außerdem zahlreiche Rechte der Palästinenser, wird in dem Urteil festgestellt, das vom Präsidenten des höchsten UN-Gerichts, dem chinesischen Richter Shi Jinyong, verlesen wurde. In dem Text wird betont, daß Israel verpflichtet sei, die Betonmauer im Westjordanland sowie in der Region um Ost-Jerusalem abzureißen und die davon betroffene Bevölkerung zu entschädigen.

Die Richter, die ihr Gutachten mit 14 zu einer Stimme verabschiedeten, unterstrichen darüber hinaus, daß Israel sich mit dem Bau der bisher 200 Kilometer langen Sperranlage nicht auf ein Recht zur Selbstverteidigung berufen könne. Die Gegenstimme zu dem Urteil, das rechtlich nicht bindend ist, kam von dem US-amerikanischen Richter Thomas Buergenthal. Im Dezember 2003 hatte die UN-Generalversammlung den Internationalen Gerichtshof damit beauftragt, ein Gutachten über die juristischen Aspekte der Grenzanlage vorzulegen.

Israel hatte bereits im Vorfeld erklärt, daß es die Zuständigkeit des Gerichtshofes in Den Haag nicht anerkenne. Es sieht den Bau der Mauer als legitimen Schutz vor palästinensichen Terrorakten an. Im Gegensatz dazu hatte bereits der Oberste Gerichtshof des Landes erklärt, daß die Anlage gegen internationales und humanitäres Recht verstoße.

Der Chefberater von Palästinenserpräsident Jassir Arafat, Nabil Abu Rudaina, nannte den Den Haager Richterspruch einen „großen Sieg". Der palästinensiche Ministerpräsident Ahmed Kurela bezeichnete das Urteil als „historische Entscheidung".

Detlev Lücke
„Das Parlament"

Jahrbuch Weichsel-Warthe 2005

Das inzwischen 51. Jahrbuch, in weiterhin exzellenter Qualität, ist erschienen. Nutzen Sie die Gelegenheit Ihr Wissen über die Heimatgebiete zu vertiefen, denn das neue Jahrbuch bietet erneut eine Vielzahl an interessanten Beiträgen aus Ihrer alten Heimat:

Geistliches Wort – Georg Sichler, Nachrufe auf Renate Gerlach-Damaschke und „Dem Erbe verbunden – der Zukunft verpflichtet. Zum Tode von Hugo Rasmus" – Karl Bauer, Kalendarium mit Gedenktagen, Sechzig Jahre Flucht und Vertreibung – Joachim Rogall, „Das unsichtbare Fluchtgepäck" – eine wesentliche Hilfe bei der Eingliederung – Karl Bauer, Erlebnisbericht über die Flucht aus dem Warthegau im Januar 1945 – Enno Georg, Der schwere Neubeginn nach dem Verlust der Heimat – Margarete Schönfeldt; Mein weiter, beschwerlicher Weg von Schrimm nach Kanada – Peter Kühn, Unternehmensgründungen Heimatvertriebener aus Lodz im süddeutschen Raum nach 1945 – Viktor Krentz, Als Gutsbesitzer im polnischen Teilungsgebiet Südpreußen/ Posen – Martin Sprungala, 100 Jahre: Die neue evangelische Kirche in Grätz – Arno Kraft, Die Ehrenbürger der Stadt Posen bis 1939 – Wilfried Gerke, Die Stadt Posen als Tagungsort im Kaiserreich – Helmut Neubach, Vor hundert Jahren – geblättert im Jahrgang 1905 der Posener Juristischen Monatsschrift – Gerhard Werner, Erlebnisbericht über die Zeit vor und bei Kriegsausbruch in Tannhofen, Kreis Hohensalza und nächster Umgebung – Günther Raatz, Die Geschichte von Wanda und Hans – Maria Eichel, Hitlers Ansiedlungs- und Vertreibungspolitik im Reichsgau Wartheland – Erich Müller, Die Konfessionsproblematik und die Sakralarchitektur in den deutschen Kolonien der Mielecer Region – Jerzy Skrzypczak, Der Kampf um die deutsche Schule in Elzanowo, Kreis Lipno (Dobriner Land) – Hermann Tomm, Wijewianisch – ein vom Deutschen beeinflußter örtlicher Dialekt in Polen – Przemysław Zielnica und Martin Sprungala, Die Vereine Deutscher Hochschüler in Polen 1922 bis 1939 und nach dem Krieg – Hermine Kammel, Rudczyzna ... frohe und traurige Erinnerungen – Hans Kout, Erinnerungen einer Lodzerin beim Kerzenschein – Margit Knopke, Auf den Spuren von Sienkiewicz – Sibylle Hellwig-Keller, „Einiges über den Pianisten Swjatoslaw Richter" – Nikolaus Arndt und Ursula Brehmer, Historischer Verein Wolhynien e.V. – Nikolaus Arndt, Deutsche Historiker im Jubiläumsjahr 2003 in Posen – Helmut Neubach, Das Posener Archiv der Polnischen Akademie der Wissenschaften (PAN) – Anna Marciniak, Ein neues Haus für die Johanniter-Sozialstation in Lodz – Eberhard v. Strotha und von Harry Petzold, Broschüre über „40 Jahre Archiv der Deutschen aus Mittelpolen und Wolhynien", Lodzerin schrieb Magisterarbeit über die Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Übersetzen als Brückenbau und Botschaft der Kulturen.

Der Bezugpreis beträgt für das Einzelexemplar 10,50 €, bei Annahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr. 35 III., Tel. 0611/379787 an.

HKG Lodz veröffentlicht neues Heft „Information"

Die Heimatkreisgemeinschaft Lodz und Umgebung hat Ende September ihr neues Mitteilungsblatt, Nr. 26, veröffentlicht. Sehr aufschlußreich ist der Beitrag von Valentin Polcuch über den Schlager „Theo, wir fahren nach Lodz" von der Griechin Vicky Leandros, der Anfang der 70er Jahre auf allen Radiostationen gedudelt wurde. Ein Blick auf die Hintergründe dieses alten Lodzer Liedes sind auch für Menschen aufschlußreich, die ansonsten mit dem Lodzer Land wenig zu tun haben.

Edmund Effenberger erinnert an die Weberstadt Turek, ihre Entstehung und Entwicklung. Auch das jüdische Element Lodz wird in dem Beitrag „Der jüdische Kaufmann Kuhn" gewürdigt. Weitere Beiträge sind kultureller Art: Gedichte, Erinnerungen, Lodzer Witze und Anekdoten. Natürlich wird auch die Arbeit der Heimatkreisgemeinschaft und des Heimatarchivs gewürdigt. Eine Liste des Heimatschrifttums bietet den Lesern die Gelegenheit das Wissen zu vertiefen, wozu auch die antiquarisch angebotenen älteren Jahrgänge des Jahrbuchs Weichsel-Warthe sehr dienlich sind.

Interessenten an diesem Mitteilungsblatt mögen sich an den Vorsitzenden der HKG der Deutschen aus dem Lodzer Industriegebiet e.V., Edmund Effenberger, wenden: Holbeinstr. 26, 41751 Viersen, Tel. 02162/ 58844.

M.Sp.

Kinderzirkus auf der Wasserkuppe

„Ein Luftschloß auf Hessens höchstem Berg" – so lautete das Motto eines Zirkusprogrammes, das 120 Kinder im Alter von 8 – 12 Jahren in der Jugendbildungsstätte Wasserkuppe einstudierten und einem begeisterten Publikum am Ende der einwöchigen Zirkuswoche präsentieren konnten. In der zweistündigen Vorführung boten die jungen Artisten Zirkuskunst auf hohem Niveau – von Jonglage, Pantomime, über Zaubern bis hin zu Trapeznummern bekamen die Zuschauer, unter denen auch der Bundessprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, im überfüllten Zelt auf der Wasserkuppe einiges zu sehen.

Doch nicht nur für die circensischen Darbietungen an sich waren die Kinder verantwortlich, auch die Musik und die Gestaltung der Zirkusmanege lag im Verantwortungsbereich der jungen Teilnehmer. Dabei wurden sie von einem Team von Zirkuspädagogen aus Thüringen, Holland und Polen unterstützt.

Unter den Teilnehmern, die zur Hälfte aus Aussiedlern und Migranten bestanden, war auch eine Kindergruppe aus Wielkopolska, der polnischen Partnerregion Hessens.

Harald Schäfer, verantwortlicher Projektleiter und Jugendbildungsreferent der Deutschen Jugend in Europa (Djo), wies in der Eröffnung darauf hin, das dies die ersten Kindergruppe sei, die im Rahmen der Regionalpartnerschaft an einem Austausch mit einem hessischen Jugendverband teilnehme. Weiterhin schlug er den Bogen von der Wasserkuppe in die Provinz Posen, denn der Gründer des Zirkus Sarrasani, Hans Stosch, wurde am 2. April 1873 in Lonnitz/Glashütte (Kreis Neutomischel) geboren.

Nach Auffassung aller ging die Woche viel zu schnell vorbei und die Hoffnung bleibt, daß es 2005 wieder heißt: „Manege frei".

H. Schäfer

Ein Tag in Schokken

Nachdem wir drei wunderschöne Tage mit unserer Reisegesellschaft in Wongrowitz, Thorn und Schloß Rogalin verbracht haben, fieberte ich dem Freitag entgegen, um meiner Tochter Heike meinen Geburtsort und Geburtshaus zu zeigen, wo meine und auch ihre Wurzeln sind.

Herr Lubawy, Bürgermeister von Skoki (Schokken), empfing uns sehr herzlich in der Gemeindeverwaltung und zeigte uns das Museum, wo uns Frau Kubiak begrüßte. Beiden bin ich sehr dankbar, denn sie zeigten mir „unsere Kirche" von innen: Erinnerungen an die Taufe meiner Schwester Edeltraut, die Beerdigung meiner Tante Anna Tulke und das letzte Weihnachten stimmten mich sehr wehmütig. Auf dem Friedhof zeigte uns Frau Kubiak das Grab von Schwester Romann und „meiner Marie", an die ich liebevolle Gedanken zum Himmel schickte. Dann fuhren wir zum Haus am Kleinen Markt Nr. 6, in dem meine vier Geschwister und ich geboren wurden. So hat meine Tochter sich das nicht vorstellen können. Der Zutritt blieb uns leider verschlossen. Auch das Haus von meiner Großmutter Pauline Tonn war ein Erlebnis, wurden wir doch überaus freundlich von den jetzigen Bewohnern aufgefordert, einzutreten. Es ist sehr schön für mich, daß andere Menschen in diesen Räumen wohnen, sie pflegen und glücklich darin sind. Der weitere Spaziergang durch Schokken war ausgefüllt mit Erzählungen und Erklärungen aus meiner Kindheit. Meine Tochter war begeistert von Schokken und kann jetzt vieles besser verstehen.

Christa Kotter

WW-Notizen

„Die Deutschen importieren polnische Priester" titelt die polnische Presse. Fast 500 Priester aus Polen arbeiten z. Zt. in Deutschland. Schon seit Jahren ist Polen der „natürliche Lieferant" von Geistlichen. Auch nach dem EU-Beitritt gilt für sie keine Übergangszeit. Grundvoraussetzung ist natürlich eine sehr gute Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift, auch wenn der Priester nicht unbedingt perfekt ist. Wichtig ist auch die Kenntnis der deutschen Mentalität im Bezug auf ökumenische Kontakte mit den Protestanten. Die Arbeitserlaubnis beläuft sich auf 5-8 Jahre.

Polen fordern von Litauen Entschädigung: Ähnlich wie ein Teil der deutschen Vertriebenen wollen auch polnische Vertriebene vor Gericht um Entschädigung klagen. Im Oktober 1942 forderten die litauischen Behörden etwa 1.500 in ihrem Gebiet lebende Polen auf, ihre Häuser und Höfe binnen 24 Stunden zu verlassen. Das geräumte Eigentum wurde dann an Litauer aus Ostpolen übergeben. Die betroffenen Polen wollen nun einen Verband bilden und ihre Forderungen an den litauischen Staat richten. Das Problem dieses juristischen Gangs ist die Frage, ob die heutige Regierung sich in der Rechtsnachfolge der litauischen Regierung im 2. Weltkrieg sieht. Auch der Eigentumsnachweis und das Finden von Zeugen der Vertreibung dürfte schwierig werden.

Europäischer Kulturpreis für Marcel Reich-Ranicki: der bekannte Literaturkritiker der FAZ, Marcel Reich-Ranicki, erhielt zusammen mit dem Historiker Arnulf Baring den undotierten baseler Europäischen Kulturpreis, der laut Satzung der Kulturstiftung seit 1986 an „europäische Persönlichkeiten mit Vorbildfunktion" an jeweils wechselnden Veranstaltungsorten vergeben wird. Die Verleihung fand dieses Mal am 4.9.2004 im Frankfurter Römer statt. Vorab diskutierten die Preisträger in einem Diskussionsforum zum Thema „Widerstreit der Kulturen". In seiner gewohnt dezidierten Form brachte Marcel Reich-Ranicki es auf den Punkt: „Zum Donnerwetter! Wie kann man eigentlich Kultur nicht eurozentrisch sehen?"

Finanzierung des Lübecker Günter-Grass-Hauses gesichert: Die fehlenden 430.000 € für das Günter-Grass-Haus in Lübeck sind zu je einem Drittel von dem Literatur-Nobelpreisträger selbst, der Lübecker Possehl-Stiftung und der Stadt übernommen worden. Das Geld ist für den Ankauf von Bildern des Künstlers bestimmt. Im Herbst 2002 war das Zentrum für Literatur und bildende Kunst bereits eröffnet worden. Die Finanzierung des Gebäudes hatten Bund und Land mit einem Zuschuß von 2,1 Mio. € ermöglicht, nur für den Erwerb von Kunstwerken des Künstlers war kein Geld mehr vorhanden, so daß die Stadt eingesprungen war, was aber zu heftigen Kontroversen geführt hatte, da der Einrichtung des Grass-Hauses nur unter der Bedingung zugestimmt worden war, daß der Stadt Lübeck keine Kosten entstehen würden.

Caspar-David-Friedrich-Zentrum in Greifswald eröffnet: Am 5.9.2004 wurde am 230. Geburtstag des Malers (1774-1840) das Caspar-David-Friedrich-Zentrum in dessen Geburtsstadt Greifswald eröffnet. Das Zentrum bietet eine ständige Ausstellung über den bedeutendsten Maler der deutschen Romantik.

Abriß des Ostberliner Palasts der Republik verzögert sich: Für Februar 2005 war der Abriß des asbestverseuchten Ostberliner Palastes der Republik, dem Paradebau der DDR-Staatsregierung, geplant. Presseberichten zufolge muß die Ausschreibung der Abrißplanung wiederholt werden, daher wird sich die Rückbaumaßnahme bis zum Sommer 2005 hinausschieben. Das bereits entkernte Gebäude wird z. Zt. als Veranstaltungsstätte genutzt.

Ingo Friedrich als Vizepräsident des Europäischen Parlaments wiedergewählt: Dr. Ingo Friedrich, MdEP, Sohn wolhyniendeutscher Eltern, geboren 1942 in Ozorkow bei Lodz, ist stellvertretender Vorsitzender der CSU, seit 1979 Mitglied des Europäischen Parlaments und 1999 wurde er erstmals zum Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments (EP) gewählt. Bei der letzten Wahl zum Europaparlament im Sommer diesen Jahres trat er als Spitzenkandidat der CSU an (siehe WW 8/2004) und wurde erneut in das EP gewählt und inzwischen auch in seiner Funktion als Vizepräsident bestätigt.

Heimattreffen der Schubiner und des Dobriner Landes: Am 2. und 3.7.2004 fand das 50. Heimatkreistreffen des Heimatkreises Altburgund/ Schubin in Bergen, im Kreis Celle, statt. Der Bundessprecher Karl Bauer sandte den Teilnehmern dieses Treffens herzliche Grüße und dankte allen Beteiligten für ihre ehrenamtliche Arbeit. Auch die Heimatkreisgemeinschaft Dobriner Land traf sich am 19. und 20.6.2004 in Scheeßel zu einem Heimatkreistreffen, zu dem der Bundessprecher ebenfalls die besten Wünsche des Bundesvorstandes entsandte und die ehrenamtliche Arbeit im Dienst der Landsleuten und des deutschen Volkes würdigte, die zur Verständigung mit den östlichen Nachbarn beiträgt.

Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe und die Schriftleitung gratulieren herzlich, verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

Leopold Seide, langjähriger Kreisvorsitzender, Bezirksobmann und Ehrenvorsitzender der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Landesgruppe Nordrhein-Westfalen, zum 80. Geburtstag, geboren am 2. November 1924 in Kotwasice,

Hugo Karl Schmidt, langjähriger Vorsitzender (bis 1992) des Heimatkreisausschusses Wolhynien und Leiter des Archivs der Deutschen aus Wolhynien zum 95. Geburtstag, geboren am 22. November 1909 in Lodz,

Irmtraud Gabbert, Ehefrau des Vorsitzenden der Heimatkreisgemeinschaft Eichenbrück/ Wongrowitz, zum 75. Geburtstag, geboren am 22. November 1929 in Alden, Kreis Wongrowitz.

Allen Spendern herzlichen Dank

In der Zeit vom 16. März bis 15. September 2004 gingen bei uns Spenden in Höhe von 756,70 € ein. Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe dankt allen Spenderinnen und Spendern dafür sehr herzlich.

Es spendeten: Apolinarski, Alfred, Rüdersdorf, 30,00; Cuntz, Christel, Frankfurt, 70,00; Eichelkraut, Elfriede, Wuppertal, 38,00; Fechner, Irmgard, Rutesheim, 9,50; Hagemeister, Else, Braunfels, 5,00; Jesse, Christa und Georg, Friedberg, 14,50; Mechler, Dr. Ursula, Berlin, 50,00; Müller, Prof. Dr. Erich, 50,00; Putzer, Klara, Wrestedt, 20,00; Raatz, Günther, Hattingen, 50,00; Herzog zu Sachsen, Dr. Albert, München, 73,00; Schaffer, Gisela, Nordhorn, 30,00; Schiller, Georg, Braunschweig, 6,60; Schmid, Brigitte, Albstadt, 10,00; Schönfeldt, Margarete, Jena, 9,60; Sommer, Gertrud, Eschborn, 23,00; Sullik, Lydia, Zeiten, 20,00; Tullmann, Herta, Hamburg, 89,50; Walther, Käthe, Schleswig, 10,00; Wolf, Oskar, Loehne, 50,00; Zempel, Friedrich, Pesterwitz, 10,00; Ziegeler, Karin, Jehnsdorf, 50,50.

Herzlichen Dank sagen wir auch für die vielen „kleinen" und „kleinsten" Spenden, die in der Spendenliste nicht zu finden sind.

Die für das „Zentrum gegen Vertreibungen" in Berlin bei uns eingegangenen Spenden werden demnächst gesondert veröffentlicht.

Wir hoffen, keine Spender übersehen zu haben. Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen, um unsere vielfältigen Aufgaben erfüllen zu können.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß unsere Landsmannschaft laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes Wiesbaden, St.Nr. 40 250 72356 – V/2 vom 5. August 2002 ausschließlich gemeinnützigen Zwecken, nämlich Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde, dient und daher berechtigt ist, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Wenn Sie eine Spende einzahlen, lassen Sie bitte den Einzahlungsabschnitt von der Bank abstempeln – bis 100,00 € wird der Einzahlungsabschnitt vom Finanzamt als Spendenquittung anerkannt. Für Spenden über 100,00 € erhalten Sie automatisch von der Bundesgeschäftsstelle eine Spendenquittung zugeschickt.

Unser Spendenkonto der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband, lautet: Sparda Bank Südwest EG, Nr. 958 755, BLZ 550 905 00.

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

LWW Niedersachsen

Georg Schiller, Karlstr. 61
38106 Braunschweig, Tel. 05 31 - 34 22 55

Sommerveranstaltungen in Hannover

Die Kreisgruppe Hannover veranstaltete in ihrem Sommerprogramm am 5.8.2004 eine "Ihme-Bootsfahrt". Pünktlich um 15 Uhr trafen sich 18 Teilnehmer am Ablegesteg an der Ihmebrücke. Wir genossen den sonnigen und stillen Sommertag auf dem Wasser bei Kaffee und Kuchen. Alle waren mit diesem Programm hoch zufrieden.

Am 28.8.2004 hatte unser Kreisvorsitzender Georg Husak zu einem Gartenfest bei sich zu Haus eingeladen. Nach dem Regenwetter der Vortage waren wir gespannt was daraus wird. Und siehe da, die Sonne schien. Vorsichtshalber hatte unser Landsmann ein großes Zelt in seinem Garten aufgestellt, so daß wir den kleinen Regenschauer unbeschadet überstanden und vor allem unser Fleisch, Grillwürstchen und Getränke und anderes auch unverdünnt zu uns nehmen konnten. Neben den vielen Aufmerksamkeiten, Kuchen, Salaten fiel die Blumentorte besonders auf. Alle bewunderten die Machart und die vielen Röschen auf der Torte, gelbe und weiße, an die 54 Blüten, gestiftet von Frau Czuprych. Es war ein schöner Tag, an dem wir auch die Skat- und Sportfreunde unseres Landsmannes aus den nahen Umgebung kennenlernen konnten.

Am 2. September hatten wir unseren gewohnten Stammtisch. Ein Mitglied berichtete über eine Versammlung in Berlin, zu der

der BdV und die Bundeszentrale für politische Bildung eingeladen hatten. Die Einladung stand unter dem Thema „Der Weg zum Miteinander". Die Begrüßung nahm Frau Erika Steinbach (Präsidentin des BdV) vor. Gäste waren Kardinal Karl Lehmann, Dr. R. Giordano u.a. Der anwesende polnische Historiker Herr Dr. Musial hatte vor einiger Zeit mit seinem ungarischen Kollegen auch einige Ungereimtheiten in der Reemstma Wehrmachtsausstellung aufgedeckt. Es war ein sehr interessanter Überblick mit sehr lebhafter Diskussion. Wir danken Herrn Bleeker-Kohlsaat für seine Ausführungen. Anwesend waren 20 Personen.

K. Kloetzel

Veranstaltungen der Kreisgruppe Braunschweig

Auch im letzten Quartal hatte unsere Kreisgruppe einige hervorzuhebende Veranstaltungen. Am Sonnabend, dem 17.7.2004, waren wir, zusammen mit dem BdV, beim „Tag der Landsmannschaften" im Garten des Stadtparkrestaurants, unserem sonstigen Lokal der Monatstreffen. Unsere Gruppe präsentierte sich an einem Stand mit Landkarten und Büchern, andere boten heimattypischen Kuchen, Gebäck und Getränke an. Eine Volkstanzgruppe und ein BdV-Chor umrahmten mit Tänzen und Liedern dieses Gartenfest, und das Wetter war uns diesmal hold. Es regnete nicht.

Vom 25.-30.7.2004 nahm unser Kreisvorsitzender Georg Schiller an einer Busfahrt nach Posen und anderen Städten der alten Heimat teil, die vom Landesverband Sachsen-Anhalt unter der Leitung von Frau Edith Wagener organisiert wurde.

Am Sonntag, dem 12.9.2004, gestalteten wir – wieder zusammen mit dem BdV und den anderen Landsmannschaften – den „Tag der Heimat" im Congreß-Saal der Braunschweiger Stadthalle.

Am Sonntag, dem 3.10.2004, feierten wir, auch wieder zusammen mit den anderen Landsmannschaften, einen „Heimat-Erntedankgottesdienst" in der St. Katharinen Kirche am Hagenmarkt. Die Kollekte erbrachte 115 €, die dem Hilfskomitee in Hannover übergeben wird.

Unsere nächste monatliche Zusammenkunft ist am Mittwoch, den 10.11.2004, um 15:30 Uhr, im Stadtparkrestaurant an der Jasper-Allee. Unser Landsmann Georg Schiller wird einen Diavortrag über die Posen-Fahrt halten. Alle Landsleute sind wieder herzlich eingeladen.

Und am Mittwoch, dem 8.12.2004, wiederum um 15:30 Uhr veranstalten wir unsere Adventsfeier und Jahresabschlußzusammenkunft. Auch hierzu sind alle Landsleute mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen.

G. Schiller

Kurt Fünfeich wird 85

Kurt Fünfeich, der Vorsitzende der Landsmannschaft Westpreußen und Kooperationspartner der Kreisgruppe Braunschweig der LWW, wurde am 1.11.1919 in Adamkowo (Damsbruch), Kreis Tuchel, geboren, das nach 1920 polnisches Staatsgebiet wurde. Nach seiner Zeit als Soldat im 2. Weltkrieg war ihm in seinem Beruf als Lektor und Übersetzer polnischer Zeitschriften die Kenntnis der polnischen Sprache sehr nützlich. Er arbeitete u.a. bis zu dessen Einstellung 1974 für den Pressedienst der Heimatvertriebenen in Göttingen, anschließend für das Herder-Institut in Marburg.

Die Aufarbeitung der Vergangenheit und die Erinnerung an die alte Heimat bestimmten sein Lebenswerk. Diese Arbeit ist ein bisher erfolgreicher Weg für die deutsch-polnische Verständigung gewesen, und wir wünschen dem Jubilar noch eine weitere erfolgreiche Arbeit in der Zukunft.

G. Schiller

LWW Nordrhein-Westfalen

Gerhard Kröning, Remscheider Str. 97
51103 Köln

Leopold Seide wird 80

Am 2.11.2004 begeht der Ehrenvorsitzende der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen, Leopold Seide, seinen 80. Geburtstag. Der Vorstand und die Mitglieder der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Landesgruppe Nordrhein-Westfalen gratulieren ganz herzlich und wünschen alles erdenklich Gute, insbesondere Gesundheit und Gottes Segen für das neue Lebensjahr.

G. Kröning

Sommerfest in Witten

Am Samstag, dem 3.7.2004, hatten sich Mitglieder aller Landsmannschaften zusammen mit dem Heimatverein Witten-Heven zu ihrem diesjährigen Sommerfest im großen Saal der Wannenschule mit der Heimatstube eingefunden. Schon ab 14 Uhr begann sich der Raum zu füllen, da die im Freien geplante Veranstaltung wegen des ungünstigen Wetters hier nicht stattfinden konnte.

Auf dem Hof befand sich ein Getränkestand, ein Grill und reichlich von den Frauen gebackener Kuchen sorgten für das leibliche Wohl der Teilnehmer. Um die musikalische Unterhaltung kümmerte sich unser Hausmusikant Herr Famula. So blieb man mehrere Stunden in gemütlicher Runde beieinander.

Heimatnachmittag in Witten

Ein kleinerer Kreis der Mitglieder des Ortsverbandes Witten fand sich am 18.9. 2004, 16 Uhr, zu einem Heimatnachmittag in der Heimatstube ein. Angekündigt war ein Videofilm über Galizien.

Nach der Begrüßung gab Herr Raatz zunächst ein paar kurzgefaßte Informationen über Galizien, seine Lage und Menschen, die Siedlungstätigkeit der Deutschen zur Zeit der österreichischen Kaiserin Maria Theresia und ihres Sohnes Joseph II. nach der 1. Teilung Polens 1772 und ihre Schicksale im Laufe der folgenden zwei Jahrhunderte. Am Beispiel des Films „Dornfeld" – Dornfeld, ein Dorf in der Nähe von Lemberg gelegen – wurden die kurzen Hinweise durch sehr schöne Bilder ergänzt, wobei auch die heute geknüpften Verbindungen mit den neuen ukrainischen Bewohnern, zu denen auch früher immer ein gutes Verhältnis bestand, gehörten. Neben umfangreichen Hilfsmaßnahmen für die Menschen gehörte zuletzt auch die gemeinschaftliche Herrichtung und Einweihung des alten Dornfelder Friedhofes.

Die Ausführungen und der Film wurden von allen Teilnehmern mit großem Interesse verfolgt. Es war beeindruckend, welche Mühen diese Menschen einst auf sich nahmen und welche Schicksale sie erlitten, bis die meisten zuletzt nach der Zwischenstation Wartheland durch die Flucht 1945 dann schließlich erst „heim ins Reich" kamen. – Nach einem kleinen Imbiß mit Würstchen und Kartoffelsalat trennten wir uns nach zwei Stunden wieder.

G.R.

Wittener Tag der Heimat

Rund 300 Teilnehmer aller Ortsverbände des BdV Witten waren am Sonntag, dem 12.9.2004, 15:30 Uhr, in einem der großen Säle des Wittener Saalbaus zusammengekommen, um den diesjährigen Tag der Heimat festlich zu begehen. In dem mit den Flaggen und Wappen der Vertreibungsgebiete und des Landes NRW geschmückten Saal begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Manthey, die Teilnehmer, darunter viele Ehrengäste, recht herzlich. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Dialog führen – Europa gestalten" und erinnerte gleichzeitig, 60 Jahre nach Flucht und Vertreibung, an 50 Jahre Bestehen der Ortsverbände der Pommern, Ostpreußen, Westpreußen und Schlesier in Witten.

In den Begrüßungs- und Grußworten des Herrn Manthey, einiger Vertreter der Stadt, der Parteien und in der Festrede des Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft Schlesien, Herrn Rudi Pawelka, wurden neben der völkerrechtswidrigen Vertreibung, dem Recht auf Heimat auch aktuelle Themen angeschnitten, wie das geplante Zentrum gegen Vertreibungen, die Besuche unseres Bundespräsidenten und Bundeskanzlers in Polen und die neuesten Entschädigungswünsche dieses Landes, ja auch an die in unserem Lande in Kürze stattfindenden Wahlen wurde erinnert. Es wurde betont, daß unsere Regierung keine Rechtspositionen leichtfertig aufgeben dürfe und deutsche Anliegen, auch die der Vertriebenen, besser vertreten müsse.

Darbietungen des BSW Werkschores Witten, mehrere Gedichtvorträge und Volkstanzaufführungen der Solinger Volkstanzgruppe der Pommern umrahmten die Veranstaltung. Worte zum Totengedenken sprach Herr Norbert Buchmann, ebenso Schlußworte, in denen er allen Mitwirkenden dankte und die Hoffnung äußerte, daß gerechte Lösungen gefunden werden und wir eines Tages doch noch in einem vereinten Europa leben können, in dem jeder seinen Wohnort frei wählen kann. Mit der Nationalhymne klang die sehr eindrucksvolle Veranstaltung aus.

G. Raatz

LWW Sachsen-Anhalt

Edith Wagener, Bertold-Brecht-Straße 6 c
39120 Magdeburg

Landes-Kulturtreffen in Sachsen-Anhalt

Das Kulturtreffen unseres Landesverbandes Sachsen-Anhalt am 16.9.2004 erhielt seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit und die Ausführungen unserer Ehrengäste sowie durch musikalisch-kulturelle Darbietungen. Als Versammlungsort war das Hotel Waldhaus in Osterwieck a. Harz gewählt worden.

Zahlreiche Landsleute aus den Kreisgruppen Magdeburg, Halberstadt und Wernigerode waren unserer Einladung gefolgt, viele Teilnehmer waren schon zeitig angereist und nutzten den Vormittag zu offenen Gesprächsrunden und zum Kennenlernen der wunderschönen Vorharzgegend, die bis 1989 zum Sperrgebiet der innerdeutschen Grenze gehörte und daher lange Zeit nicht zugänglich war.

Nach dem Mittagessen und mit einem Jagdhorn, gespielt von Herrn Tappert, fand die offizielle Eröffnung durch die Landesvorsitzende, Frau Wagener, statt, die im vollbesetzten Saal mit ca. 100 Teilnehmern unsere Landsleute mit Ehrengästen begrü-

ßen konnte. Mit herzlichem Beifall wurden willkommen geheißen: unser Bundessprecher Herr Karl Bauer, der den weiten und umständlichen Weg von Wiesbaden auf sich genommen hatte, Herr Pastor Georg Sichler, stellv. Bundessprecher und Vorsitzender des Hilfskomitees der evang.-lutherischen Deutschen aus Polen, ebenfalls mit weiter Anreise aus Eystrup b. Bremen, Herr Pastor Richard Rose, stellv. Vorsitzender des Hilfskomitees und Herr Adolf Brakel, Geschäftsführer des Hilfskomitees, die ebenfalls aus Niedersachsen gekommen waren. Mitwirkende waren außerdem unser Chor aus Halberstadt, der Chor aus Magdeburg sowie eine Trachtengruppe der Landsmannschaft Oberschlesien in Sachsen-Anhalt. Sie alle wurden herzlich begrüßt.

Frau Wagener hob in ihren Begrüßungsworten hervor, daß wir dankbar und glücklich darüber sein können, nunmehr ohne die Trennung durch die Staatsgrenze vielfältige Begegnungen – so auch diese – durchführen zu können, Verbindungen zu unseren Landsleuten in ganz Deutschland und auch zu unseren Landsleuten und den Nachbarn in der Heimat in Polen halten zu können.

Nach dem Auftritt unseres Halberstädter Chores unter der Leitung von Frau Christa Suckow, der mit seinen Liedern „Fern vom Land der Ahnen", „Behüt Dich Gott, mein Posen" und einem sehr schönen mehrstimmig gesungenen Programm herzlichen Applaus erhielt, sprach unser Bundessprecher, Herr Bauer.

Karl Bauer betonte in seinen Ausführungen die große Bedeutung des kulturellen Zusammenhaltes der Landsleute innerhalb unserer Landsmannschaft und würdigte die in dieser Richtung unternommenen Aktivitäten, die sich auf die Verbindungen bis in das Nachbarland Polen erstrecken. Er berichtete von seinem kürzlichen Besuch zusammen mit der Sozialministerin des Landes Hessen bei der deutschen Gruppe in Posen, der sich als sehr wichtig erwiesen hatte – auch in Bezug auf die Aufgaben durch die bestehende Regionalpartnerschaft des Landes Hessen mit Großpolen/Wielkopolska, wodurch die Zusammenarbeit gefestigt wurde. Ausführlich hob Herr Bauer die Bedeutung der historischen Achse von Magdeburg nach Posen hervor, die bereits um das Jahr 1000 dazu führte, daß die Städte Posen und im Umland von Posen nach dem Magdeburger Recht gegründet wurden. Eigenständigkeit und Eigenstaatlichkeit sollten kein Hinderungsgrund sein, sondern eine Brücke der Verständigung, es gelte Gräben zu überbrücken, nicht zuzuschütten. In diesem Sinne begrüßte Herr Bauer auch das Vorhaben für ein Zentrum gegen Vertreibungen in Berlin für den Erhalt der Identität, die Vertriebenenfrage sollte nicht auf die Vermögensfrage reduziert werden. Die Ausführungen von Herrn Bauern wurden mit viel Zustimmung und Beifall aufgenommen.

Anschließend sprach der Vorsitzende der Kreisgruppe Wernigerode, Herr Vorwerk, seine Grußworte. Er betonte die Bedeutung des Zusammenhaltes in unserem Landesverband und die gute Zusammenarbeit zwischen Landesverband und der Kreisgruppe, der auch unsere Danziger in Wernigerode angehören, die sich als sehr positiv für unsere Belange erwiesen hat. Die Worte von Herrn Vorwerk wurden mit viel Beifall bedacht.

Nach einer kurzen Musikeinlage ergriff Herr Pastor Sichler das Wort. Er gab seinen Ausführungen das Thema: „Frömmigkeit im Alter" und stellte den Inhalt des Gedichtes von Friedrich Rückert in den Mittelpunkt: „Herz nun so alt und noch immer nicht klug, hoffst Du von Tagen zu Tagen, was Dir der blühende Frühling nicht trug, werde der Herbst Dir noch tragen". In seinen Betrachtungen ging er auf die Bedeutung dieser Worte ein, die in unserer Literatur immer wieder zu Auslegungen anregten und auch in der heutigen Zeit ihren Inhalt haben, wenn es um unser Schicksal in Verbindung mit dem Verlust der Heimat geht und somit in unserer landsmannschaftlichen Arbeit die Anwendung finden. Dieser Vortrag wurde aufmerksam verfolgt und mit lebhaften Beifall belohnt.

Die anschließende Pause bei Kaffee und Kuchen wurde für viele persönlichen Gespräche genutzt, danach erfreute uns der Chor aus Magdeburg mit seinem Programm. Es wurden unsere alten Heimat- und Volkslieder dargeboten, die lebhaft mitgesungen wurden und womit der Chor zu einer frohen und aufgeschlossenen Stimmung beitrug und Zugaben geben mußte, dafür wurde mit reichlich Applaus gedankt.

Ein weiterer Höhepunkt kultureller Arbeit wurde anschließend noch von der Trachtengruppe der Landsmannschaft Oberschlesien geboten. Es wurden die verschiedenen herrlichen farbenprächtigen und originalgetreuen Trachten aus der Heimat Oberschlesien mit Erläuterungen durch die Leiterin Frau Gisela Krumbein, und mit musikalischer Begleitung vorgeführt. Hiermit wurde das kulturelle Schaffen der Landsleute aus Oberschlesien vermittelt, das viel Zustimmung und Beifall fand.

Der Nachmittag unserer kulturellen Begegnung ging allzu schnell zu Ende und mit einem Schlußwort, in dem allen noch einmal herzlich gedankt wurde, und mit dem gemeinsamen Lied „Kein schöner Land" hieß es von Osterwieck Abschied nehmen und die Heimreise antreten. Nochmals herzlichen Dank allen, die dabei waren und allen, die mitgewirkt haben.

W.

LWW Sachsen

Ingrid Taubert, Dresdener Straße 80 b
01326 Dresden-Pillnitz

Termine

Am 6.11.2004, ab 12 Uhr, findet unser traditionelles vorweihnachtliches Beisammensein der Kreisgruppe Dresden Stadt/ Land der Landsmannschaft Weichsel-Warthe in der Begegnungsstätte des DRK, Striesener Str. 39, Nähe Fetscherplatz, in 01307 Dresden statt.

„Sächsischer Tag der Heimat 2004"

Ein glücklicher Stern stand über dem diesjährigen „Tag der Heimat" am 11.9.2004: die sächsische Landtagswahl am 19. September! Somit hatten wir das große Glück, unseren Ministerpräsidenten und Landsmann, Prof. Dr. Georg Milbradt, als Festredner zu gewinnen.

Prof. Milbradt verstand seinen Auftritt selbstverständlich auch als Bestandteil seiner vielfältigen Aktivitäten in Vorbereitung der Landtagswahl. Für die Heimatvertriebenen im vollbesetzten Festsaal des Dresdner Rathauses war die Rede des Landesvaters eine große Freude und wurde als Zeichen der Zuwendung empfunden.

Nach den Reden und Grußworten aus der Politik, in denen auch zum Ausdruck kam, daß man für die neusten polnischen Äußerungen in der heutigen Zeit kein Verständnis aufbringen könnte, folgten Auszeichnungen verdienter Mitarbeiter des BdV.

Dann trat die Kultur in den Mittelpunkt: Das kulturelle Volksgut der Vertreibungsgebiete wurde wachgerufen. Die Enkelgeneration vertriebener Sachsen trat mit Querflöte, Rezitation und Gesang auf und sehr ausgiebig (35 Minuten) war das Programm der Volkstanz- und Musiziergruppe „Klingender Bogen", die aus Stuttgart angereist und zuvor im Baltikum aufgetreten war. Musik und Tanz aus Siebenbürgen, Böhmen, Pommern, Schlesien, Ostpreußen u.a. Eingerahmt wurden die Darbietungen der Jugend vom Dresdner BdV-Chor.

Es war ein sehr gelungener „Tag der Heimat" und erstmalig als „Sächsischer Tag der Heimat" ausgewiesen. Als solcher soll er nun fester Bestandteil der Dresdner Festivitäten werden, die jährlich stattfinden.

Ingrid Taubert

HEIMATKREISGEMEINSCHAFT EICHENBRÜCK

Heinrich Gabbert, Am Raden 3
21403 Wendisch Evern, Tel. 0 41 31-5 35 28

Das 48. Heimattreffen der Posener Gemeinschaft in Levern

Am Sonntag, dem 27. Juni 2004, fand das 48. Treffen der Posener Gemeinschaft in Levern statt. Es begann mit einem Gottesdienst in der Stiftskirche in Levern mit Pastor Horst, unter Mitwirkung des Singkreises der Frauenhilfe und des Posaunenchores aus Levern. Nach dem Gottesdienst gingen wir gemeinsam zur Kranzniederlegung und der Totenehrung zum Ehrenkreuz auf den nahegelegenen Friedhof. Landsmann Lienhard Köster sprach Worte des Gedenkens der Toten des letzten Krieges sowie der ungezählten Toten, die im Zusammenhang mit Flucht und Vertreibung ums Leben kamen. Gedacht wurde auch derer, die in den letzten 59 Jahren starben, ohne ihre Heimat im Osten vergessen zu haben. Die Erinnerung soll uns Mahnung sein, die Vergangenheit zu bewältigen und die Zukunft gemeinsam zu gestalten. Dieses Ziel ist Europa. Danach ging es gemeinsam ins Hotel Meyer-Pilz, wo Landsmann Lienhard Köster die 32 Gäste begrüßte, unter ihnen OStR Wilfried Gerke und Frau Rosemarie Czitrich sowie Landsmann Dieter Thieme von der Eichenbrücker Vereinigung, der die Grußworte des Vorsitzenden und Geschäftsführers Heinrich Grabbert (der durch die angeschlagene Gesundheit verhindert ist) und seiner Ehefrau Irmtraud aus Wendisch Evern. Nach dem gemeinsamen Mittagessen erfreute der Gemischte Chor der „Singgemeinschaft Frohsinn" aus Levern die Anwesenden. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken und anschließenden gemütlichen Beisammensein verabschiedeten sich alle und wünschten sich ein gesundes und fröhliches Wiedersehen im Jahr 2005 in Levern.

Dieter Thieme

Das 49. Levern-Treffen ist für den 26. Juni 2005 geplant.

Herausgeber: Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr. 35 III, Tel. 06 11 / 37 97 87, Fax 06 11 / 1 57 49 72
Bankverbindung der LWW: Sparda-Bank Südwest, BLZ 550 905 00, Konto-Nr. 958 755
Schriftleitung: Dr. Martin Sprungala. – Erscheint einmal monatlich. Redaktionsschluß am 1. des Vormonats. – Druck: Schmidt & Klaunig, Kiel.
Für unterzeichnete oder signierte Artikel trägt der Verfasser die Verantwortung. – Nachdruck gestattet, sofern 2 Belegexemplare zugesandt werden.